

Lesung: Psalm 26, Text: Josua 7, 10-13

„Da sprach der HERR zu Josua: Steh auf, warum liegst du denn auf deinem Angesicht? Israel hat sich versündigt, sie haben auch meinen Bund übertreten, den ich ihnen geboten habe, indem sie von dem Gebannten genommen und davon gestohlen und es verheimlicht und unter ihre Geräte gelegt haben! Darum können die Kinder Israels vor ihren Feinden nicht bestehen, sondern müssen ihren Feinden den Rücken kehren; denn sie sind zu einem Bann geworden. Ich werde künftig nicht mit euch sein, wenn ihr nicht den Bann aus eurer Mitte vertilgt!“

Ein einziger Verfluchter, ein Ungehorsamer, Habsüchtiger, der vom Verfluchten nimmt und lebt, verunreinigt die ganze Gemeinde, wenn sie schwere Sünde, hier auch im Text Lüge und Habsucht duldet, manchmal mit dem Argument, dass alle Menschen Sünder sind und sie deshalb nicht das Recht haben, andere, auch böse Verhaltensweisen, zu verurteilen und zu richten. Sünde, die toleriert wird, ist ein gewichtiger Grund, dass es keinen Sieg aus der Glaubenskraft mehr gibt. Also muss die schwerwiegende Sünde offenbart werden.

In der Predigt vom Bruder Uwe haben wir am letzten Sonntag gehört, dass wir in die Fußstapfen von Jesus treten müssen, wenn wir aus Jesus leben sollen, um in die Nachfolge zu kommen. Das ist das erste Glaubenswerk, weil es kein Glaubenswerk gibt ohne Reinigung von Taten aus der Gesinnung der Rebellion und Besserwisserei, die angibt, nach dem Motto: Es geht auch anders. Und so geht der Rebell und Besserwisser eigene Wege, die Jesus nicht mitgeht, weil er wirklich als Gott nicht nur alles besser, sondern es genau weiß, was uns zur Rettung dient. Die Begründung Gottes für seine Anweisungen ist viele Male bei Klage der Gläubigen über Kraftlosigkeit und Sieglosigkeit: **Weil ihr den HERRN verlassen habt, wird er euch verlassen.** Ohne Jesus, in seiner Auferstehungskraft, haben wir keinen Sieg, sind wir kraftlos. Nur wer sich von seiner innewohnenden Sünde trennt und ihr das Wohnrecht aus ganzem Herzen verweigert, wird auch achtsam sein, dass er sich nicht im Kreis von Gotteslästerern und Rebellen wohlfühlt und kein tolerantes Verständnis hat für alles Lebenszerstörende, das wie ein Virus den ganzen Menschen befällt, ihn kontaminiert.

Der Sieg gegen Jericho war nur möglich, weil das ganze Volk Gottes hinter ihrem Anführer Josua stand, die Reinigung und Zugehörigkeit zu ihrem lebendigen Gott im Geiste des Glaubens über die damals geforderten Zeichen als Bestätigung ihres Vertrauens zum HERRN und seinem ausgesuchten Werkzeug Josua auch taten. Aber das Virus der Versuchung war jedoch auch bei Einigen von ihnen am Werk, z. B. bei dem habsüchtigen Achan und seiner Großfamilie. Die Habsucht hat immer auch einen Grund, dass Gottes Anordnungen nicht ernst genommen werden. Wer Liebe zur Sünde hat, der sollte sich nicht wundern, dass er durch den allmächtigen HERRN Jesus keine Befreiung und Wiederherstellung von seinen Sündenfolgen erhält. Die für das alte Israel ausgesprochenen Warnungen gelten auch für uns als neutestamentliche Gemeinde. Hat doch Gott dem alten Israel in Josua 6,18 als Warnung vor dem Kampf gegen den Götzendienst des Volkes von Jericho mitgegeben:

„Ihr aber hütet euch vor dem Gebannten, damit ihr nicht, nachdem ihr es gebannt habt, doch von dem Gebannten etwas nehmt und über das Lager Israels einen Bann bringt und es ins Unglück kommt.“

Der verschenkte Sieg

Vor dem Kampf gegen Jericho sollte das Volk von Gottes Eigentum sich heiligen, indem sie nach dem Gesetz Jahwes die bei der Wüstenwanderung geborenen Jungen beschneiden sollten. Wir finden diesen Vorgang erklärt bei Abraham in Römer 4,11 und Jos. 5,2:

„Und er empfing das Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er schon im unbeschnittenen Zustand hatte, damit er ein Vater aller unbeschnittenen Gläubigen sei, damit auch ihnen die Gerechtigkeit angerechnet werde.“

Das Volk Gottes wurde herausgerufen aus den anderen Völkern und sollte, wie es auch bei uns gilt, diese Gnade bestätigen durch Glauben. Die Beschneidung sollte ein Gehorsamsschritt sein, der den notwendigen Glauben bestätigt. So braucht nun auch seit dem Neuen Testament kein gläubiger Junge mehr beschnitten werden, denn die Beschneidung hatte mit Jesus ein Ende und die Bestätigung, zum Volk der Erlösten zu gehören, wurde die Taufe. (Vgl. Rö. 4,11-16)

Israel feierte nach der Beschneidung das Passah Mahl, als Dank für die Befreiung vor 40 Jahren von der Sklavenschaft unter den Ägyptern. Durch Jesus wurde auch das Passah Mahl beendet, weil durch ihn erfüllt. An seiner Stelle trat das Abendmahl, als Dank für die grundsätzliche Befreiung von Sünde, Tod und die Werke des Teufels durch Jesu Kreuz und Auferstehung.

Wir kommen zurück zu Josua: Beschneidung und Passah Mahl sollten die Zeichen der Bestätigung des Glaubens sein und darin liegt das Versprechen, Jahwes Anweisungen zu gehorchen. Dann war die Voraussetzung geschaffen zum Kampf, denn die Kraft Gottes war da für den Sieg.

Die Kraft Jesu ist auch für uns durch den Heiligen Geist vorhanden, wo der Glaube das Motiv unserer Zeichen und Handlungen ist. Jos. 5,13.14:

„Josua erhob seine Augen und siehe, ein Mann stand ihm gegenüber, der hatte ein blankes Schwert in seiner Hand. Und Josua ging zu ihm und sprach zu ihm: Bist du für uns oder für unsere Feinde? Er sprach: Nein, sondern ich bin der Fürst über das Heer des Herrn; jetzt bin ich gekommen! Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und betete an und sprach zu ihm: Was redet mein Herr zu seinem Knecht? Und der Fürst über das Heer des Herrn sprach zu ihm: Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, auf dem du stehst, ist heilig! Und Josua tat es.“

Die Einnahme Jerichos – der Sieg nur über den Glaubensgehorsam (Jos. 6.)

In Vers 18 ermahnt Jahwe noch einmal: Nichts von dem Verbannten zu nehmen als Beute und Andenken, damit Jahwe nicht bestrafen muss. So besiegte Israel durch Jahwe Jericho.

Das bedeutet auch für uns: Trennung von allen in uns versteckten Götzen, damit wir Sieg haben und alle Folgen von Sünden von Jesus beseitigt werden können. Achan aber in unserem Text überhörte die Ermahnung. Er entwendete von den Goldschätzen des Gebannten und versteckte diese in seinem Zelt.

Der nächste Kampf wurde gleich danach geführt gegen Ai. Niemand wusste von der Habgier und dem Glaubensungehorsam des Achan und seiner Familie. Es wurde Krieg geführt und Ai konnte nicht besiegt werden; 36 Männer der Israeliten wurden getötet von Kriegerern aus Ai. Die Kraft Jahwes hatte wegen der Habsucht die Israeliten verlassen. Achan trug daran die Schuld gegen Jahwe, den er offensichtlich nicht genug ernst genommen hatte und gegenüber den Familien, die ihre Männer, Väter und Söhne durch seine Sünde verloren hatten. Der Sieg wurde verschenkt und viel Elend angerichtet. Josua und die Ältesten beteten verzweifelt bis zum Abend. (Vgl. Jos. 7,6)

Jahwe befiehlt der ganzen Gemeinde durch Josua sich zu heiligen. (reinigen, Jos. 7,13)

„Steh auf, heilige das Volk und sprich: Heiligt euch für morgen: denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Es ist ein Bann in deiner Mitte. Israel, du kannst vor deinen Feinden nicht bestehen, bis ihr den Bann aus eurer Mitte wegtut.“

Wer am Treuebruch beteiligt war, wird rausgefunden. Achan wird mit seiner Familie und seinem ganzen Besitz mit dem Tode bestraft. Im Alten Testament wird der ganze Mensch wegen einer Greuel-Sünde ganzheitlich bestraft auch durch den Ausschluss aus der Gemeinde des Volkes Gottes. Er wird dem Tod übergeben. Jesus hat auch dieses Gesetz vollendet und bestraft zunächst nicht ganzheitlich sondern auf „Raten“, um dem sündigen Gläubigen in seinem irdischen Leben die Chance der Umkehr zu ermöglichen. Nur Teile der rebellischen Seele darf nun zur Züchtigung der Teufel für eine von Jesus gesetzte Zeit besetzen, damit der Geist des neuen Menschen gerettet bleiben kann. Es muss nun Buße geschehen, damit Vergebung und Versöhnung mit unserem Gott wieder in Kraft tritt. Wenn dieser Gläubige sich nun in seiner von Jesus geschenkten Lebenszeit bewährt, darf der Teufel wieder aus der besetzten Seele entfernt werden.

Wenn nun so ein bestrafter Gläubiger keine tiefere Sündenerkenntnis über seine verantwortlichen Taten hat und sich dadurch nicht bewährt, dann fehlt die Voraussetzung zur Beseitigung der Folgen. Das gebietet die teure Gnade Jesu.

Die sich an den Nichtigen halten, verlassen ihre Gnade.

Sieg haben auch wir Gläubige dann immer, wenn wir aus Glauben leben und die Grundsätze der ganzen Heiligen Schrift beherzigen. Der Kampf gegen die Sünde im AT bezog sich im Wesentlichen auf den Außenbereich des menschlichen Fleisches. Im NT geschieht der Kampf im Wesentlichen in unserer Seele und unserem Geist. Das ist das Neue durch Jesu Opfertod. Unser Kampf ist zunächst innen gegen die innewohnende Sünde aus eigenen Verfehlungen, Begierden, aus unseren geerbten und erlebten Kulturen.

„Der Herr ist der Geist, und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ (2. Kor. 3,17)

Frei ist also der, der über seine Sünde herrscht!

„Darum, Brüder, seid um so eifriger bestrebt, eure Berufung und Auserwählung fest zu machen; denn wenn ihr diese Dinge tut, werdet ihr niemals zu Fall kommen.“ (2. Pet. 1,10)

„Und nun, Brüder, übergebe ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft hat, euch auf zu erbauen und ein Erbteil zu geben unter allen Geheiligten.“ (Apg. 20,32)

Amen